

Hochwasser 1881

Uslar. Die Folgen des schnellen Wegganges des letzten Schnees und anhaltenden Regenwetters stellen sich jetzt immer mehr ein. Wenn wir in unserer Stadt wenig vom Hochwasser kennen, uns schon wundern, wenn die Ahle – wie auch jetzt – aus ihrem Flußbette heraustritt, so bieten uns unsere Nachbarorte einen wirklich erschreckenden Anblick. Die Passage mit Vernawahlshausen und Lippoldsberg ist abgeschnitten, den Landbriefträgern bringt man Pferde entgegen, damit sie das Wasser durchreiten und so ihre Bestellungen ausführen.

Die Weser ist furchtbar angeschwollen; von Leuten aus Bodenfelde wird erzählt, daß sie seit 1841 eine solche enorme Höhe, wie sie jetzt hat, noch nicht wieder erreicht hatte. Die Bewohner des niedrig gelegenen Theils von Bodenfelde müssen theilweise ihre Wohnungen verlassen, oder in das 2. Stockwerk flüchten, da das 1. Stockwerk im Wasser steht. Mit Kähnen und Flößen wird die Verbindung mit dem höher gelegenen Theile von Bodenfelde unterhalten, das Vieh wird forttransportiert, um es vor dem Ersaufen zu retten. Holzdiemen und dergl. hohe Gegenstände ragen mit ihren Spitzen aus dem Wasser empor und kann man sich ein Bild der ansehnlichen Tiefe des Wassers machen.

Die Wiesen zwischen Bodenfelde und Wahmbeck sind in einen See verwandelt, man sieht nichts weiter als Berge und Wasser. Nach Wahmbeck ist jetzt gar nicht zu kommen und soll es dort noch schlimmer sein als in Bodenfelde.

Die Weser mit ihrer ungeheuren Fluth treibt allerlei Gegenstände, Bäume, große Balken mit sich fort.

Der Schaden, den das Wasser anrichtet, wird kein kleiner sein und wollen wir nur hoffen, daß das Regenwetter bald sein Ende erreicht hat.

(Soll. Nachrichten 12.3.1881)